

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 8. September 1943

Nummer 210

Schwerpunkt der Kämpfe im Donezbecken

Die seit Wochen tobende Schlacht im Raum von Charkow kostet die Sowjets schwere Verluste

Berlin, 8. September. „Stalin muß, ob er will oder nicht, verhindern, die deutschen Streitkräfte vor Beginn der Schlechtwetterperiode im Osten zu schlagen.“ Dieses Urteil fällt der diplomatische Mitarbeiter der Londoner Sonntagszeitung „People“. Trotz der militärischen Anstrengungen, meint der Korrespondent weiter, fühlen die Sowjets in wachsendem Maße die furchtbaren Verluste. Die Aussicht auf einen weiteren Kriegswinter sei für sie schaurig. Im Süden der Ostfront verjährt sich der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe mehr ins Donezbecken. Dort standen unsere Truppen erneut in sehr schweren Abwehrkämpfen. Die fortgesetzte mit starken Kräften und zahlreichen Schlachtfliegerverbänden angreifenden Sowjets wurden wiederum wieder im Abwehrkampf oder im Gegenstoß unter Abschluß zahlreicher Panzer blutig abgeschlagen. In anderen Abschnitten sind die Kämpfe noch in vollem Gange.

Die Fortsetzung der bolschewistischen Angriffstätigkeit zur Folge. Dennoch traten die Sowjets im Laufe des Tages fast an der ganzen Front zu Einzelvorstößen an, die jedoch überall blutig scheiterten. Dabei wurde in einem Waldstück eine etwa fünfhundert Mann starke feindliche Gruppe, die zahlreiche schwere Infanteriewaffen und leichte Artillerie mit sich führte, zum Kampf gestellt und trotz zähen Widerstandes eingeschlossen. Sie sieht ihrer Vernichtung entgegen.

1943 ist er Sonderbeauftragter der Reichsregierung für wirtschaftliche und finanzielle Fragen in Griechenland. Neubacher ist Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18 und jetzt SA-Obergruppenführer. Er gründete 1925 den „Osterreichisch-Deutschen Volksbund“, der sich für den Anschluß einsetzte, und führte ihn als Obmann bis 1933. Seit 1926 war er Leitungsmittglied der „Osterreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ und seit 1927 Mitbegründer und Leitungsmittglied der Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß. Dezember 1934 übernahm er die Landesleitung Osterreichs, im März 1935 wurde er stellvertretender Landesleiter.

Durch die neuen schweren Angriffe der Bolschewisten am Nordrand des Donezbeckens hat sich die Kampfzone bis an den seit Wochen heftig umkämpften Isjum-Bogen ausgedehnt. Auch dort stießen die Bolschewisten mehrfach mit starken Kräften vor, doch wurden sämtliche Angriffe bis auf eine sofort abgeriegelt. Die feindliche Einbruchsstelle in harten Kämpfen abgewiesen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront herrichte stellenweise lebhaftere örtliche Kampfaktivität. An der Rewa, vor allem aber an der Ungabucht, versuchten die Bolschewisten vergeblich, Stoßtrupps mit Booten an Land zu setzen. Mehrere Landungsboote wurden mit ihren Belagungen versenkt und fünfzehn weitere durch Artilleriefire zum Abbrechen gezwungen. Der feindliche Verband zog sich im Schutz künstlicher Nebels zurück. Eins der fliehenden Fahrzeuge geriet auf eine Mine und flog in die Luft. Eigene Stoßtrupps drangen dagegen in die feindlichen Stellungen ein und sprengten mehrere Panzer und Kampfstände.

Kriegsschauplatz Süditalien

Die Kämpfe in der Stiefelspitze Italiens / Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die fortgesetzten Bombardements der britisch-amerikanischen Luftwaffe hatten bereits genügend Hinweise dafür gegeben, daß eine Landung in der Spitze Süditaliens in Aussicht genommen war. Die Gegner, die auf weitreichende Seecooperationen verzichtet haben, sind von Sizilien aus auf dem kürzesten Wege, nämlich in der Straße von Messina selbst, auf italienischem Festland gelandet, nachdem sie vorher mit schwerer und schwerstem Geschützfeuer die Stellungen italienischer Truppen sturmreif geschossen haben. Wenn überhaupt eine Landung möglich war, so deshalb, weil durch die Länge und Beschaffenheit der italienischen Küsten eine

Wieder Schweizer Gebiet überflogen

Bern, 7. September. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 7. September wurde der Schweizerische Luftraum zweimal in mehreren Wellen von einer großen Anzahl fremder Flugzeuge überflogen. Die Flugabwehr trat an verschiedenen Orten in Aktion. In Dorfwil (Kanton Thurgau) platze ein Sprenggeloch auf dem Dorfplatz, wobei eine Person verwundet und Sachschaden angerichtet wurde.

Eichenlaub für General Zorn

dnb. Führerhauptquartier, 7. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub an General der Infanterie Hans Zorn, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 21 Soldaten der deutschen Wehrmacht. General der Infanterie Zorn fand bei den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod.

Gesandter Neubacher ausgezeichnet

dnb. Führerhauptquartier, 7. Sept. Der Führer überreichte auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Gesandten Dr. Hermann Neubacher für seine hervorragenden Leistungen im Dienste des Reiches das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes. Hermann Neubacher wurde in Wels (Oberdonau) als Sohn eines Lehrers geboren. Seit

Beim Angriff auf Stuttgart gestellt

Abschüsse im konzentrischen Feuer des zersprengten „Igels“

Von Kriegsberichterstatter Hans Herbert Hirsch dnab. PK. Höchsterbereitschaft ist beobachtet. Unsere Jagdflieger flogen in ihren Messerschmitt- und Focke-Wulf-Flugzeugen, angeschliffen und in voller Anstrahlung erwarteten sie den Startbefehl. Es ist bekannt, daß ein stärkerer Verband viermotoriger Bomber sich die Stadt Stuttgart als Angriffsziel gewählt hat. Es gilt, den zu erwartenden Bomberverband zu fassen und zum Luftkampf zu stellen.

Bomber!“, schreit er in sein Kehltopfmikrophon. Und schon sind sie heran. Eng geschlossen fliegen die viermotorigen, wohl wissend, daß der Kampf für den angreifenden Jäger so am härtesten wird, wenn der Bomberverband als waffenstarker Igel in der Luft hängt. Aber unsere Jäger fragen nicht viel nach Gefahr für die eigene Person und Mühsichtnahme auf sich selbst. Wie die wilde Jagd fahren sie in den Haufen, aus allen Rohren feuernd.

Die Flugzeugwarte haben die letzten Handgriffe an Bordkanonen und Maschinengewehren getan und stehen nun in kleinen Gruppen beieinander. Unter ihnen ein Stuttgarter, der jetzt an zu Hause, an seine Frau und seine drei Kinder denkt, voll Sorge um sie und voll Zorn gegen die Mordbrenner.

Der schon angeschlagene Verband gerät ins Durcheinander. Da hängt schon die erste Dualmaschine in der Luft. Sechs, sieben Fallschirme pendeln aus der stürzenden Maschine. Jäger hängen zwei Jäger hinter einem zweiten Bomber, der sofort ins Trudeln gerät und ohne Fallschirmabstieg nach unten geht.

Es ist ein echt schwäbischer Zorn, der sich in kräftigen Flüchen äußert, und eine heimliche Sorge, die er wohl nun den guten Abschwümpfen für „eine Maschine“ anvertraut.

Der Kampf nimmt heftigere Formen an. Immer härter werden die Luftgefechte. Wieder eine Focke-Wulf, die hinter einem Bomber kurvt und im Feuerstoß nun Feuer in den Rumpf schießt. Aber er ist zäh, will und will nicht allen nach ein paar Angriffe fliegt der Jäger, dann stürzt auch dieser viermotorige. Überall entwideln sich heftige Luftkämpfe, der Verband der Bomber ist ziemlich zersplittert. Auf weite Entfernung tobt der Kampf, über den Wolken, unter den Wolken. Seine Spur ist gekennzeichnet durch eine Reihe von feindlichen Fallschirmen die in langer Kette über dem Gelände hängen.

Startbefehl! Vielhundertsperrig dröhnt es auf, rasen die Jagdflugzeuge über das Rollfeld, heben vom Boden ab und verschwinden im Luftraum. In wenigen Minuten müssen sie auf die Bomber stoßen.

Beim Angriff auf Stuttgart gestellt. Schon abgeschossen, da gelingt es einem Teil des Bomberverbandes, sich in die Wolken zu retten. Aber auch diese werden von unseren Jägern wieder gestellt. Jede Wolke hat ein Ende. Stärker tobt der Kampf. Die Jäger fliegen Angriff auf Angriff, und die viermotorigen schießen, was ihre Rohre hergeben. Was es unter diesen Umständen für den Jäger heißt, in das konzentrische Feuer der Bomber hineinzustiegen und Abschüsse zu erzielen, ist kaum zu ermessen.

Unternehmen. Im sofort eingeleiteten Abwehrfeuer scheiterte die Landung der feindlichen Gruppen, die auf See und am Strande schwere Verluste erlitten.

Die Männer an den Steuerknäpeln fiebern. Einer hat sie zuerst entdeckt. „Da kommen die Bomber!“, schreit er in sein Kehltopfmikrophon. Und schon sind sie heran. Eng geschlossen fliegen die viermotorigen, wohl wissend, daß der Kampf für den angreifenden Jäger so am härtesten wird, wenn der Bomberverband als waffenstarker Igel in der Luft hängt. Aber unsere Jäger fragen nicht viel nach Gefahr für die eigene Person und Mühsichtnahme auf sich selbst. Wie die wilde Jagd fahren sie in den Haufen, aus allen Rohren feuernd.

Eine ganze Reihe der viermotorigen sind lahmgeschossen, hängen weit hinter dem Verband und bleiben immer weiter zurück, verlieren Anhöhe. Außerdem sind zwei der angreifenden Feindjäger abgeschossen worden. Als der Bomberverband die Küste erreicht hat und über das Wasser nach England strebt, zugen viele Wunden in seinen Reihen von den hervorragenden Leistungen der deutschen Jäger.

Hinhaltende Verteidigung in Kalabrien

Landung im Rücken der deutsch-italienischen Verteidigungskräfte zerschlagen

Berlin, 7. September. An der Nordküste Kalabriens verstärkten sich die gelandeten Briten am 4. und 5. September weiterhin durch Zuführung von Truppen und Material. Mit den nachgeführten Kräften verlor der Gegner nach Osten in das Gebirge einzudringen, doch liefern hier die deutsch-italienischen Sicherungen, deren Widerstand durch das zerklüftete Bergland erleichtert wurde, den vorgehenden Briten schwere, für den Feind verlustreiche Gefechte. Der Gegner wollte keine an der Nordküste vorrückenden Verbände durch Landungen im Rücken der Verteidigungslinien unterstützen, wobei er zugleich deutsch-italienische Einheiten von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden hoffte. Bereits am 3. September hatte er mit zwei Kriegsschiffen und zahlreichen Landungsbooten einen solchen Versuch bei Scilla

USA bestätigen: Deutsche Schlagkraft unzerstörbar

Luftterror ihre einzige Hoffnung - Vage Spekulationen Roosevelts

drahtberichtet unseres Korrespondenten dnab. Stockholm, 8. September. Das eigentliche Thema der weitergehenden Washingtoner Geheimverhandlungen, die von Roosevelt verlangte und von Churchill weitgehend zugeständene Angliederung des USA, in Gestalt eines ausgebaute Bündnisystems zwischen den beiden Ländern, wird in London wie in New York vorläufig nur in Andeutung behandelt. England ist durch Churchills Äußerungen weitgehend überrascht worden.

lands Besiegung für 1944“ und die Japans „für Ende 1945, Anfang 1946“ vor. Es wird zwar, wie schon vor einigen Tagen in einer vielbeachteten Washingtoner Neuter-Aussendung, ausdrücklich angegeben, daß keinerlei Aussicht bestehe, der Schlagkraft der deutschen Wehrmacht auch nur im geringsten beizukommen. Diese Schlagkraft werde sicher fortbestehen. Aber „nach Ansicht wohlunterrichteter Kreise“ gebe es nach wie vor die Möglichkeit eines Zusammenbruchs an der deutschen Heimafront infolge des Luftkrieges. Hierauf also zielen nach wie vor die wahren Hoffnungen unserer Feinde, die jedoch durch die mannhafte Haltung des deutschen Volkes zunichte gemacht werden.

Beziehungen aufgenommen

Saloniki, 7. September. Das ägyptische Außenministerium teilt offiziell die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion mit. Der Austausch der Diplomaten erfolgt bald.

einheitliche und überall gleich starke Verteidigung nie durchzuführen war. Das ist die geographisch-politische Schwäche Italiens seit jeher gewesen, und diese Schwäche wirkt sich in Süditalien infolge der dünneren Besiedlung besonders aus. Dazu kommt, daß infolge der geographischen Gegebenheiten auch das Verkehrsnetz gewisse Mängel aufweist. In der Stiefelspitze verlaufen die beiden Eisenbahnen in unmittelbarer Nähe der Küsten des Tyrrhenischen und Ionischen Meeres, und sind sowohl Schiffsgeschützen als Bombenwürfen besonders ausgesetzt. Wenn man nun noch weiß, daß für den Eisenbahnbau zahlreiche Punktebauten nötig waren, die bei Bombenwürfen leicht eine Unterbrechung nötig machen, so sind die Schwächen der Verteidigung gegen einen feindlichen Eindringling klar erkennbar. Auf der anderen Seite kann aber ein entschlossener Verteidiger in den kalabrischen Bergen der Stiefelspitze dem Gegner große Schwierigkeiten bereiten, während im sogenannten Abjag, also im Raum von Tarent bis Brindisi und Otranto, das Land wesentlich ebener verläuft.

Wenn sich jetzt die englischen und amerikanischen Truppen gegen Reggio, die Hauptstadt der Provinz Kalabrien, gewandt haben, so deshalb, weil diese Stadt auch verkehrstechnisch wichtig ist. Reggio ist der Endpunkt der fährgebaute Eisenbahn aus der kalabrischen Westküste. Die Berge des neapolitanischen und kalabrischen Apennins, der hier sein Ende findet, treten hart an das Tyrrhenische Meer. Die Bahn durchdringt in vielen Tunneln die Uferfelsen. An den Hängen des Gebirges liegen malerisch die alten Städte mit ihren verfallenen Burgen. Dort, wo Ackerbau möglich ist, bringt der Boden Getreide und Wein, Feigen und Oliven hervor. Die Pflanzungen umgibt vielfach in stacheligen Hecken der Opuntienfauna. Zahlreiche Bäche fallen nach kurzem Lauf ins Meer. Sie sind gewöhnlich wasserarm und führen nur zur Regenzeit wilde und verheerende Wassermassen mit sich.

Reggio hat als Hauptstadt der Provinz zwei schwere Erdbeben erlebt. Nach dem Erdbeben von 1783 ist es mit breiten Straßen wieder neu aufgebaut worden. Danach kam aber für Messina und für Reggio die Katastrophe von 1908, und wieder kam die ganze Stadt in Trümmer. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Ueber die Größe der Katastrophe kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß von 35 000 Einwohnern 5000 umkamen. Da dieses Gebiet von Süditalien ausgeprochenes Erdbebengebiet ist, so hat nach den Erfahrungen von 1908 die italienische Regierung angeordnet, daß die Gebäude mit höchstens einem Oberstod gebaut werden dürfen. Im Hintergrund von Reggio erhebt sich die Höhe des Waldgebirges Aspromonte, dessen Gipfel bis zu 2000 Meter ansteigt.

Als wichtige Nachschubpunkte sind vor und nach der Landung in Süditalien vor allem die Orte Cotrone, Catanzaro und Cosenza bombardiert worden. Cotrone ist eine aufblühende Hafenstadt, auf einer Landzunge gelegen. Hier befand sich im Altertum die berühmte achäische Kolonie Kroton. Hier verammelte einst Pythagoras seine Schüler um sich. Catanzaro liegt ebenfalls mitten im Erdbebengebiet. Die Erdbeben haben hier besonders im Jahre 1905 schwere Opfer gefordert. In Cosenza starb im Jahre 410 der Westgotenkönig Alarich, der nach der Einnahme Roms Unteritalien durchzog, um nach Sizilien überzugehen. Klagen hat ja in meisterlicher Form dieses Begräbnis im Buvento geschildert.

Verkehrsmäßig stark erschlossen ist vom italienischen Stiefel der Abjag in der Provinz Apulien. Von Bari aus führt eine wichtige Eisenbahnstrecke sowohl nach Brindisi und Otranto als auch nach Tarent, einem wichtigen Kriegshafen. Bari ist der erste Handelsplatz Apuliens. Es ist wichtig als Schauplatz der Kämpfe der Griechen und Normannen mit den Sarazenen, dessen Hauptfestung es in Unteritalien war. Brindisi ist eine stille Stadt in einer fruchtbaren, aber vom Fieber viel heimgesuchten Gegend. Brindisi ist jetzt wieder wie im Altertum wichtig für den Durchgangsverkehr nach dem Orient, Griechenland, Ägypten und Ost-

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront standen unsere Truppen gestern in sehr schweren Abwehrkämpfen gegen starke sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte. Von der übrigen Ostfront werden bis auf örtliche Kampfaktivität am Kuban-Brückenkopf und im hohen Norden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Einheiten der Kriegsmarine wie in Finnischen Meerbusen an der Ostküste der Luga-Bucht und an der Ostküste sowjetischer Stützpunkte ab und schossen dabei zwei kleine Landungsboote in Brand. Bei einem Nachtgefecht wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Der Feind verlor gestern an der Ostfront 144 Panzer und 59 Flugzeuge.

Auf der Kalabrischen Halbinsel hatten unsere Sicherungsgruppen nur geringe Gefechtsberührung mit dem Feinde. Nördlich Palmi wurde ein britischer Angriff abgewiesen.

Feindliche Bomberverbände drangen am gestrigen Tage, begünstigt durch unsicheres Wetter, in den südwestdeutschen Raum ein. Sie wurden durch Jagdflieger und Flakartillerie zerstreut und kamen dadurch nicht zu einem einheitlichen Angriff. Mehrere schwer beschädigte feindliche Flugzeuge landeten auf Schweizer Gebiet. Bombenabwürfe auf die Städte Stuttgart und Straßburg verursachten Personenverluste und Schäden.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber das Gebiet von München an. Auch sie wurden bereits vor Erreichen des Zieles zerstreut. Es entstanden Schäden in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden der Stadt sowie in einigen Ortschaften Südbayerns. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bei den gestrigen Tages- und Nachtangriffen vernichteten Luftverteidigungskräfte nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen 53 viermotorige britische und nordamerikanische Bomber.

Verbände der Luftwaffe bekämpften in der vergangenen Nacht wirksam stark belegte Flugstützpunkte des Feindes im Raum von Cambridge. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Indien. Im Mittelalter sah Brindisi öster die Flotten der Kreuzfahrer in seinem Hafen. Nach dem Aufheben der Kreuzzüge verlor die Stadt indes alle Bedeutung, und der Hafen verfiel. Erst durch den Neuaufbau der Hafen erhielt die Stadt auch eine neue Bedeutung. Daraus ist als Überfahrtsort nach Apollonia im Epirus im Altertum viel genannt worden. Die Straße von Durrës hat für die Seeherrschaft in der Adria große Bedeutung. Von Durrës führt die Eisenbahn nach dem Vorgebirge Leuca, der Halbinsel Stalio. Von der italienischen Südspitze Apuliens, der Punta di Stalio, erkennt man bei hellem Wetter die albanischen Berge.

Zum Schluß noch ein Wort über Tarent, das nach Spezia der bedeutendste feste Hafen Italiens ist. Seefahrt, Handel und Fischfang, Ackerbau und Industrie machten das alte Tarent zu der reichsten und mächtigsten Stadt von Großgriechenland. Die alten tarentinischen Münzen sind ausgezeichnet durch ihre Schönheit. Seit Justinian gehörte Tarent mit dem ganzen Süden zum Byzantinischen Reich. Später eroberte Robert Guiscard die Stadt. Auch Friedrich I. baute hier ein Schloß. In der Gegend zwischen Tarent, Brindisi und Durrës findet sich die Tarantel, eine Raubspinne, deren Biß einst für giftig und geistverwirrend galt. Die Heilung dieser vermeintlichen Krankheit durch Musik und Tanz gab zu der Geistesepidemie der Tarantelkranz Veranlassung, die im Mittelalter über Südtalien verbreitet waren.

Kämpfe mit Voraustruppen

Rom, 7. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: Im Verlauf des geordneten und langamen Rückzugsmanövers an der Küstzone Süd-Kalabriens haben sich zwischen feindlichen Voraustruppen und Nachhut der Verteidigung lebhaft Kämpfe entwickelt. In den Gewässern Siziliens wurde ein Schiff von einem unserer Flugzeuge torpediert; heutige Flugzeuge haben über den Hafen von Viterbo zahlreiche Bomben abgeworfen. Eine bedeutende Anzahl viermotoriger feindlicher Flugzeuge hat das Zentrum der Stadt Capri angegriffen und schwere Schäden verursacht. Ebenso wurden Ortschaften in der Provinz Neapel und Salerno angegriffen, wobei schwere Schäden entstanden sind. Drei feindliche Flugzeuge wurden von italienisch-deutschen Jägern abgeschossen, ein weiteres wurde von der Artillerie eines Seileitzuges zerstört.

Politischer Mord in USA

Bruce, 7. September. Die USA-Presse berichtet unter riesigen Schlagzeilen, daß die langjährige Pflegerin des Präsidenten Roosevelt, eine gewisse Miss Aldings, in ihrem Hotelzimmer in Indianapolis erschossen aufgefunden worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß erst vor wenigen Tagen Moskau Beobachter in Washington Bemerkungen über den schlechten Gesundheitszustand Roosevelts gemacht haben, wird diesem Vorfalle in einem großen Teil der USA-Presse sehr große Bedeutung beigemessen.

Miss Aldings pflegte Roosevelts, als dieser vor seiner Präsidentschaft wegen seiner Lähmung behandelt wurde. Da sie stets mit Roosevelts zusammen war, galt sie wohl mit Recht als eine der ganz wenigen Vertrauten, die tatsächlich von dem eigentlichen Charakter des Leidenden des Präsidenten wußte. Möglicherweise wußte sie sogar zu viel, und so ist in der Tat der Verdacht, daß die langjährige Pflegerin Roosevelts, die zuletzt USA-Wehrmachtshelferin gewesen ist, einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist, in der Tat nicht von der Hand zu weisen.

Auch ein früherer USA-Botschafter, der im Verdacht stand, eines Tages eine allzu selbständige Rolle spielen zu können, wurde unauffällig beiseite geschafft. John Cudahy, der frühere Botschafter in Polen, Belgien und zuletzt in Irland, der sich in wachsendem Maße der Rooseveltischen Clique mißlieblich machte, ist angeblich nach einem Reitunfall in der Nähe von Milwaukee tot aufgefunden worden.

Leistungsbuch für die Schaffenden gestiftet

Dr. Ley eröffnet die erste Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“

Berlin, 7. September. Im Rahmen der uns durch den Krieg aufgezwungenen nationalen Kraftanstrengung legen die Schaffenden in den Betrieben eine besondere Bewährungsprobe ab. Ein einflussreicher Beweis hierfür ist die Entwicklung des betrieblichen Vorschlagswesens, das auf Initiative des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, während des Krieges in hohem Maße aktiviert wurde. Bei Eröffnung der ersten Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“ gab Dr. Ley Einblicke in die bisherigen Erfolge des betrieblichen Vorschlagswesens. Danach hat sich die Zahl der Betriebe, in denen das Vorschlagswesen systematisch durchgeführt wird, auf über 30.000 gesteigert. Die Brauchbarkeit der Verbesserungsvorschläge, die noch 1941 bei rund 25 v. H. lag, beträgt heute zwischen 70 und 80 v. H. Die meisten Vorschläge stammen vom einfachen Arbeiter. Dr. Ley wertete diese lebhaften Anteilnahme der Schaffenden als ein Zeichen, daß der Klassenkampf aus unseren Betrieben verschwunden und an seiner Stelle die Betriebsgemeinschaft der Nährboden für die außerordentlichsten Produktionsleistungen ist, die heute vollbracht werden. Die Reichsausstellung „Betriebliches Vorschlagswesen“, der eine

große Anzahl ähnlicher Ausstellungen in zahlreichen Gauen vorausgegangen ist, beweise, daß gerade von den schaffenden deutschen Menschen alle Kräfte und Energien aufgewendet würden, um Produktion und Leistung zu steigern.

Der Geschäftsführer der DAF, Oberbefehlshaber Warenbach, gab bekannt, daß der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, mit dem heutigen Tage das „Leistungsbuch“ für die deutschen Schaffenden gestiftet habe. Das „Leistungsbuch“ stellt eine Anerkennung besonderer Einträge deutscher Gewerkschaftsmitglieder dar, die sich vor allem auch durch ihre Beteiligung am betrieblichen Vorschlagswesen als aufgeschlossene Aktivitäten erwiesen haben.

Der Leiter des Amtes für Leistungsermittlung, Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, Ing. Steinwaz, erstattete einen eindrucksvollen Leistungsbericht über Entwicklung und Fortschritte des betrieblichen Vorschlagswesens, das nicht nur Einsparungen an Arbeitszeit, Arbeitskraft und Material bringe, sondern zugleich eine personelle Anlese bedeute und zahlreichen Schaffenden ermögliche, zu Aufsteigern im Betriebe aufzusteigen.

Keine Kulturstätte in Mannheim unbeschädigt

Das Nationaltheater zerstört - Auch in Ludwigshafen die Innenstadt getroffen

Von Kriegsbericht Karl Rumpf

PK. Abermals wurde Mannheim von britisch-amerikanischen Terrorbomben heimgesucht, abermals das zivile Leben dieser Stadt an der Rhein-Neckar-Mündung schwerstens getroffen, abermals Wohnviertel, Krankenhäuser, Kinderheime, Kirchen und Schulen niedergebrannt! Abermals aber stellen wir fest, daß trotz aller unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die auftraten, angefangen von den zerstörten Fernspregleitungen über die gestörte Licht- und Wasserversorgung, über die ausfallenden Straßen, die sofort einsetzenden Hilfsmassnahmen wie am Schmirchen Klappen. Trotz allem ordnet sich das anfängliche Durcheinander zu einem geordneten Bild gefähter Menschen wieder, die geführt von eingeleiteten Boten, die Stadt verlassen, um draußen an weniger gefährdeten Stellen zunächst wieder Unterkunft und Ruhe zu finden, bis in der Stadt die Wirren der ersten Schreckensstunde ein klares Bild ergibt und über den weiteren Verbleib dieser von schwerstem Leid Betroffenen, vielleicht ihrer Kinder und Mütter, Väter beraubten und von ihrem gesamten Besitz entblößten Menschen entschieden werden kann.

Wieder muß festgehalten werden, daß es sich nicht um einen geplanten und auch durchgeführten Industrieangriff gehandelt hatte, sondern daß die feindlichen Terrorflieger in die irgenbwo einmal entstandenen Brandherde ihre weiteren Bomben setzten, vor allem die Zone nördlich in verberberbringender Weise heimstuchten. So ist es auch zu erklären, daß die fortwährend kulturellen Werte dieser Stadt ein Opfer der Minen, Brand- und Sprengbomben wurden.

Am Abend zuvor hatte das Nationaltheater die neue Spielzeit mit dem „Freischütz“ eröffnet. Mitten in die Vorstellung hinein ertönte der Alarm. Am Beginn der Spielzeit fiel diese alte Kulturstätte acht deutscher dramatischer Kunst, die die Uraufführung von Schillers „Räuber“ und eines „Fiesko“ erlebte, dem britischen Terror zum Opfer. Eines der stattlichsten Schloßer, die Europa aufzuweisen

hat, das Mannheimer Schloß, im Barockstil erbaut, das vor allem in seinem Mittelteil eine Sammlung wertvoller Wand- und Deckenmalereien barg, wurde ein Raub der Flammen. Auch die Mannheimer Kunsthalle, in der neuzeltliche Malereien deutscher und französischer Künstler zusammengetragen und behütet worden waren, findet nur noch mit ihren ausgebrannten Resten von dieser ehemaligen Pracht künstlerisch schaffender Menschen. Die Reihe der beschädigten Kulturdenkmäler vervollständigt an diesem Tag das alte Rathaus am Markt. Wer heute, so darf man wohl sagen, einen Führer durch Mannheim in die Hand nimmt und nach den Kunstwerken und Wandmalereien dieser Stadt suchen will, der wird sicherlich auch nur eines finden, das dem zerstörenden Angriff britisch-amerikanischer Terrorflieger entgangen ist.

Nimmt man noch hinzu, daß auch bei diesem Angriff wieder vier Schulen, fünf Krankenhäuser und sechs Kirchen neben all den vielen alten wie auch neuzeitlichen Verwaltungs- und Wohngebäuden dieser Stadt zerstört und ausgebrannt wurden, so hat man einen ganz eindeutigen weiteren Beweis für die Absicht der Angreifer.

Gleiches darf auch für Mannheims Schwesterstadt am jenseitigen Ufer des Rheins, Ludwigshafen, gesagt werden. Auch hier lagen die verberberbringenden Bomben der Angriffe in der Innenstadt und in der Altstadt.

Luftkampf bei Dieppe

Berlin, 7. September. In den Mittagsstunden des 6. September traf ein Focke-Wulf-Jagdflugzeug in der Nähe von Dieppe in etwa 5000 Meter Höhe auf mehrere viermotorige feindliche Flugzeuge. Der deutsche Flieger rief sein Flugzeug hoch und setzte sofort zum Angriff auf einen B-24-Bomber an. Schon die ersten Feuerstöße trafen den britischen Bomber in Kanzel und Motoren. Der Rumpf fing Feuer. Daraufhin stürzte der B-24-Bomber senkrecht nach unten und explodierte am Boden. Vier Besatzungsmitglieder retteten sich durch Fallschirmabprung.

anstellungen. Rosenbergs zeichnete ein umfassendes Bild der geschichtlichen Aufgabenstellung unserer Zeit. Er habe die Gewißheit, daß der Führer die feindliche Welt niederringen werde. Einleitend betonte Rosenbergs, daß in diesem Krieg nicht nur die Soldaten und die Kanonen sprechen, sondern alles, was ein Volk an Kräften überhaupt zu mobilisieren vermöge.

Von den Fachleuten bewundert

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Genf, 7. September. Der bekannte Luftfahrtkorrespondent des Londoner „Evening Standard“, Major Oliver Stewart, befaßt sich mit der Qualität der deutschen Flugzeuge. Man solle sich in England nicht darüber hinwegtäuschen, so schreibt er, daß die deutschen Maschinen außerordentlich gut seien. Insbesondere lägen die Deutschen mit ihren Jagdmaschinen bestimmt nicht hinter den entsprechenden anglo-amerikanischen Maschinen zurück. Die Focke-Wulf 190 A, B, rufe die Bewunderung aller Fachleute hervor, die einmal Gelegenheit hatten, diesen hervorragenden deutschen Jagzeugtyp kennenzulernen.

Gegenoffensive der Japaner

Totio, 7. September. Wie das Hauptquartier meldet, sind im Gebiet von Salama (Neuguinea) zur Zeit schwere Kämpfe im Gange, da die japanischen Truppen dort zur Gegenoffensive übergegangen sind. Der Bericht belagt, daß der Feind in diesem Kampfabschnitt bisher mehr als 5600 Tote verloren hat. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der japanischen Luftwaffe und den Landtruppen sind seit dem 30. Juni, dem Tage der ersten feindlichen Landung, 358 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust von 103 Maschinen abgeschossen worden.

Rosenberg sprach in Straßburg

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Straßburg, 8. September. Der diesjährige Straßburger Kreistag der NSDAP wurde zu einer eindrucksvollen Versammlung der inneren Wandlung, die der Nationalsozialismus im Elsaß herbeigeführt hat. Nach der feierlichen Eröffnung der Gauschulungsburg in Straßburg bildete die Großkundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg den Höhepunkt der Ver-

Die Fischerhalbinsel - nördlichste Kampfzone im Osten

Der DAF-Bericht hat in letzter Zeit wiederholt das Seegebiet um die Fischerhalbinsel genannt. Dieses Gebiet gehört zu der nördlichsten Zone des gewaltigen Kampfraumes im Osten. Die Fischerhalbinsel, die von Ost nach West eine Ausdehnung von rund 100, von Nord nach Süd von bis zu 60 Kilometern hat, ist ein

ges Moskans gegen Finnland wurde der Finnland gehörige Teil der Fischerhalbinsel weggenommen. Im Diktatfrieden von Moskau mußte Finnland diesen Teil der Halbinsel und den angrenzenden Streifen an die Sowjets abtreten.

Bei Beginn des europäischen Abwehrkampfes gegen die Sowjetunion im Sommer 1941 gelang es, die Fischerhalbinsel vom Bestand her abzurufen. Die Stellungen der deutschen und verbündeten Truppen ziehen sich jetzt quer über den Hals der Fischerhalbinsel und folgen weiter östlich dem Verlauf des Flusses Luga. Das Gebiet der Fischerhalbinsel selbst kann daher von der deutschen Luftwaffe ständig kontrolliert werden.

Aus diesem Grunde hat die Fischerhalbinsel an ihrem Wert als Bastion gegen das benachbarte Finnland ganz bedeutend verloren.



Gouvernanten für Europa

Russ hat uns das Reuter-Büro verkündet, wie gut es Old England mit dem bösen Europa meint: Die Jugend Europas soll nach der Befreiung des Kontinents vom „Joch“ der autoritären Staaten jungen Engländern anvertraut werden, die „schodgeprüft“, also den Schreden, die ihrer auf dem verrotteten Kontinent warten, durchaus gewachsen sind. Reuter erzählt Wunderdinge von der Ausbildung dieser „Mädchen, die nicht nur pädagogisch vorbereitet, sondern auch in ärztlicher Hilfe unterrichtet und durch körperliche Übungen besonderen Strapazen gewachsen sind. Viele hätten auch genügend von den europäischen Sprachen erlernt, um sich mit ihren Schülern fort in ausreichender Weise verständigen zu können.



Es wird also ganz so getan, als sei diese Art von „schodgeprüften“ Mädchen englischer Herkunft etwas völlig Neues. Wir können das nicht finden. Denn es ist ein solches Heer von „schodgeprüften“ Engländerinnen schon einmal auf dem Kontinent losgelassen worden, vor 1914 nämlich, als es in vielen europäischen Ländern „besseren Leuten“ als letzter Schrei der Mode galt, seine Kinder durch eine englische Gouvernante erziehen zu lassen. Dieser Typ der Gouvernante, des Mädchens, dem alles Mädchenhafte fehlt, spielt ja in der englischen Erziehung heute noch eine bedeutende Rolle. Und es ist die schönste Jugendenergie so mancher edlen Lords, von den Händen eines solchen Mädchens in seiner Jugend verprügelt worden zu sein. In den USA ist es nicht viel anders, und es gibt eine ganze Literatur in diesen Ländern über die seelischen Schäden, die insbesondere bei der männlichen Jugend durch diese Art der Erziehung ausgelöst werden. Den „Segnungen“ dieses Erziehungssystems soll nun also auch die Jugend europäischer Länder ausgeliefert werden. Wir bedanken uns für die Gouvernanten. Und wir lehnen es überhaupt ab, daß England und Amerika uns gegenüber die Gouvernanten spielen möchten!

Acht neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 7. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Hauptmann G. M. Hauptmann, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment, Leutnant Hans-Christian Stoll, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Oberwachmeister Kurt Kraeger, Batterieoffizier in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Herbert Kriening, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, der vorübergehend die Führung einer württembergisch-badischen Grenadier-Kompanie südwestlich Wasma hatte, Unteroffizier Gerhard Bruchmann, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Hans Kakegger, Fernsprechtroßführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Gottwald Stier, Geschützführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, Major K. M. M. in einem Aufklärungsverband.

Politik in Kürze

Der stark besuchte ordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz in Winterthur nahm mit 40 gegen 8 Stimmen einen Antrag an, der die Aufhebung des Verbots der kommunistischen Partei in der Schweiz fordert.

Eine Nachtjagdgruppe unter Führung von Ritterkreuzträger Hauptmann Schmitt ertrotzte in der Nacht zum Dienstag im mittleren Abschnitt der Ostfront ihren 100. Nachtjagdflug innerhalb von zwei Monaten.

Am Montag griff die feindliche Luftwaffe erneut mit etwa 150 Flugzeugen die iwanischen Stellungen auf der Insel Kalumbangara an. Im Verlauf von Luftkämpfen und durch die Flak hitzte der Feind 13 Flugzeuge ein.

In einer Ansprache erklärte Präsident Dr. Tito, aus dem slowakischen Patriotismus ergäbe sich auch die Träne und Ergebenheit Adolf Hitler und dem Großdeutschen Reich anzureihen.

Neues aus aller Welt

Der „Eiserne Ringbaum“ von Bedia eingegangen. Der „Eiserne Ringbaum“, ein weitbekanntes Wahrzeichen der Stadt Bedia bei Bremen, hat nunmehr, nachdem er jahrelang in allen Stämmen getrotzt hat, sein Ende gefunden. Ein Sturm hatte den Baum schon im Jahre 1941 schwer beschädigt. Nun hat sich der restliche Teil des Stammes mit einem immer noch grünen Ast gelöst. Der „Eiserne Ringbaum“ wird schon in Chroniken des Dreißigjährigen Krieges erwähnt. Von seinem Standort abgehoben die Schweden die Stadt Bedia. Auch in der Sage wird der Baum oftmals erwähnt.

Zum 58. Male geheiratet. Der 65jährige Buchhalter Lugo Osmond aus Buenos Aires kann sich rühmen, einen Scheidungsrekord erreicht zu haben, der wohl kaum zu übertreffen ist: er ist bereits 57 Mal wieder losgeworden. Der einzige Streitpunkt war in seinen Ehen stets die Tatsache, daß er mit seiner besseren Hälfte selten ein Wort wechselte. Mehrere seiner Ehen dauerten deshalb kaum zwei Wochen, fünf sogar nur sieben Tage. Jetzt, nachdem er zum 58. Male geheiratet hat, hofft er endlich die ideale Gattin gefunden zu haben, die nicht wieder auf Scheidung klagen wird; vielleicht hat er recht, denn seine neue Braut bringt eine vorzügliche Mittagsmahlzeit mit: sie ist taubstumm!

36 Tote bei einem Hotelbrand in Texas. Bei einem Brand in einem Hotel in Houston (Texas), in dem hauptsächlich ältere Männer wohnten, kamen 36 Menschen durch Verbrennung in den USA ums Leben.

Schweres Eisenbahnunfall in den USA. Infolge Entgleisung eines Schnellzuges ereignete sich auf der Strecke New York-Washington ein schweres Eisenbahnunfall. Nach den vorläufigen Befestellungen soll die Zahl der Todesopfer 150 bis 200 betragen, die der Verletzten ist noch nicht bekannt. Von elf Wägen sprangen zehn aus den Schienen und stoben sich in einem wirren Trümmerhaufen ineinander. Das Unglück soll auf einen Achsenbruch zurückzuführen sein.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm, 15 bis 16 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik, 16 bis 17 Uhr: Aus Operette und Tanz, 17 bis 18 Uhr: Melodien aus dem „fröhlichen Rotenbuch“, 18 bis 20 Uhr: Fiktion, Konzert von Handb., Concerto Grosso von Corelli, 20 bis 22 Uhr: „Der Palazzo“ von Leoncavallo, 22 bis 23 Uhr: „Der Walzer“ von Strauss, 23 bis 24 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 24 bis 25 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 25 bis 26 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 26 bis 27 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 27 bis 28 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 28 bis 29 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss, 29 bis 30 Uhr: „Die Schöne“ von Strauss.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Stark bleiben!

Warum wird der Frontsoldat mit all dem schweren Geschehen, das er erleben muß, fertig, ohne in geringstem nervös zu werden? Weil er in einer Atmosphäre lebt, wo die mannaft-kämpferische Tat herrscht und alles Heroische, alles Deprimierende, alles Resignierende und Verzagende einfach beiseite schiebt. Mag ihn auch oft jene innere Unruhe antommen, die vor jedem Angriff natürlicherweise vorhanden ist, das hat nichts mit Nervosität zu tun, sondern ist lediglich Ausdruck jener ungeheuren Anspannung aller Kräfte, die nun einmal zum Kampf gehört. Die Tatsache, daß gerade der Soldat, insbesondere der hart kämpfende Infanterist, die Ruhe selbst zu sein pflegt, ist zu beklagen, als daß es noch besondere Worte bedarf.

Viele Arten der Nervosität verraten eine völlig falsche Einstellung zur Gegenwart. Wir sind heute alleamt Soldaten, denn der totale Krieg hat jeden einzelnen erfasst. In solcher Lage geizt es uns allen, ob Front oder Heimat, die eiserne Disziplin und strenge Moral des Krieges anzuerkennen und niemals und nirgends irgendeine Schlappheit oder Nachgiebigkeit zu zeigen. Der Miesmacherbakterium, der jedem deprimierten und verzagenden Nervösen anhaftet, muß mit allen Mitteln bekämpft und seiner anstehenden Kraft beraubt werden. Es gibt kein besseres Heilmittel dieser Art Nervosität, als sie niedriger zu hängen und den Miesmachergeist als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich ein schwaches, unzeitgemäßes Schicksal. Allein gelundenes Leben in fester, gläubiger und heute wie am ersten Tage des Krieges voll berechtigter und durch die Tatsachen bestätigter Zuversicht und starkem Selbstvertrauen in die unbändigen, längst nicht ersakelten Kräfte der deutschen Erbmasse kann uns die sichere Gewähr dafür geben, daß wir auch mit den Nerven allen Kämpfen und Anforderungen gewachsen sein werden.

Die Partei erfreute Lazarettsoldaten

Wieder einmal bereitete die NSDAP. den Nagolder Lazarettsoldaten mit einer schönen und wertvollen Bäckergabe und anderen sehr willkommenen Aufmerksamkeiten eine große Freude. Die Übergabe der Geschenke erfolgte im Hauptlazarett durch Ortsgruppenleiter Kaiser und im Teillazarett Kreisrat Lehmann durch den Ortsgruppenamtsleiter der NSD., Bürgermeister Maier. Den Soldaten wurde alles Gute für die Zukunft gewünscht und aus ihrer Mitte wurde dem Dank an die Partei Ausdruck verliehen.

Schwabenland — Heimatland

Eine heiter-befinnliche Stunde im Ref.-Laz. Nagold

Eine heiter-befinnliche schwäbische Stunde bereitete am gestrigen Abend eine erlebte Künstlergarde den in Nagold weilenden Kranken und verwundeten Soldaten. Die Künstlerinnen und Künstler, die im Auftrag der NSD. „Kraft durch Freude“ Nagold besuchten, waren bewährte Kräfte des Reichsenders bzw. Staatstheaters Stuttgart und alte liebe Bekannte. Schwäbischer Frohsinn, der aus einem echt schwäbischen Gemüt kommt, zog ins Lazarett ein, und die Soldaten waren nach einigen Kostproben nur allzu bereit, die ihnen verabreichte köstliche Medizin zu genießen. Die Ueberbringer dieser gut gewürzten schwäbischen Medizin waren lauter kernhafte Schwaben: Rilly Buob (Sopran), Eva Lang (Sopran), Lisa Buschle (Alt), Arthur Hofeinz (Altkordeon) und nicht zuletzt Albert Hofeinz. Die meisterhaft vorgetragene Gedichte unseres Schwabendichters August Lammle, die schwäbischen Liebes- und prachtwoll zu Gehör gebracht wurden, und vor allem der bekannte schwäbische Humorist Albert Hofeinz mit seinen Biedern („Ben Soldat ballera“) und „Auf der Schwäbische Eisenbahn“) sowie die flotten Weisen auf dem Akkordeon von Anton Hofeinz ließen aller Herzen hochschlagen. Die Darsteller vermittelten auch den zahlreichen Nichtschwaben unter den Zuhörern beste Eindrücke von unserer schwäbischen Art. Die besinnliche Seiteleit unseres schwäbischen Volkstums kam hier in schönster Weise zum Ausdruck. Sie löste Stürme des Beifalls aus, der kein Ende nehmen wollte.

Fritz Schlang.

Brand in Egenhausen

Während die Hausbewohner auf dem Felde arbeiteten, brach in dem größeren Bauernhause des Landwirts Xerter in Egenhausen am gestrigen Nachmittag ein Brand aus. Die angebaute Scheuer und vom Wohnhause her nachfolter brannte ab. Eine Löschgruppe der Nagolder Feuerwehr beteiligte sich an der energischen Niederkämpfung des Feuers. Über die Brandursache besteht völlige Unklarheit.

Flugzeugteile, Apparate usw. sofort melden!

Ein Aufruf von Reichsmarschall Göring Reichsmarschall Göring erläßt folgenden Aufruf: „Volksgenossen! Die bedeutenden Abwehrerfolge bei den letzten stärkeren Tages- und Nachtangriffen des Feindes brachten jedesmal den Abschluß einer großen Zahl feindlicher Bomber, die weit verstreut im Lande liegen und meist der Bevölkerung zugänglich sind. Wer Flugzeugteile, Apparate usw. findet, hat dies unverzüglich der nächsten Polizei- oder SS-Dienststelle mitzuteilen. Eigenmächtige Vereinnahmung oder Einbehaltung der

Gegenstände wird strengstens bestraft. Um Unglücksfälle zu vermeiden, sind aufgefundenene Brüche überhaupt nicht zu berühren. Sie müssen uneingeschränkt den zuständigen Behörden überlassen bleiben. Die Brüche von abgeschossenen feindlichen Flugzeugen, Reste feindlicher Abwurfmunition, überhaupt alles nach Luftangriffen aufgefundenene Material sind keine Objekte für Antennenkammer.“

Wasser und Sand niemals genug!

Die Erfahrungen in den bombardierten Gebieten zeigen immer wieder, wie wertvoll reichliche Mengen von Sand- und Wasserbrücken im Ernstfall sind. Wasser und Sand als Hilfsmittel können niemals genug vorhanden sein! Überall da, wo Brandbomben einschlagen können, müssen diese Vorräte vorhanden sein: Im Speicher, im Treppenhaus, in jedem Stockwerk, in jeder Wohnung, im Schuppen und in den Kellern. Wo die Brandgefahr am größten ist, müssen auch die meisten Hilfsmittel stehen. Unnötig lange Wege erschweren die Brandbekämpfung, und gerade die Minuten, da der Brand sich entwickelt, sind entscheidend. Die Wasserleitung ist immer nur als zusätzliche Wasserzufuhr anzusehen, da diese bei Luftangriffen zerstört werden kann. Solange die Wasserleitung aber intakt ist, sind nach Möglichkeit die Vorräte noch nicht auszugreifen. Wasserbrücken sind Notreserve!

Diesmal gibt es Schweinefett

In der 54. Zuteilungsperiode vom 20. September bis 17. Oktober 1943 gelten die gleichen Rationen wie in der 53. Periode. Lediglich bei der Zusammenfassung der Fettrationen treten durch die von den Verbrauchern festerlich sehr begünstigte Ausgabe von Schweinefett schärfere Änderungen ein, ohne daß die Höhe der Ration beeinträchtigt wird. Die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten erhalten in der 54. Zuteilungsperiode 62,5 Gramm Schweinefett unter Kürzung der Butterration um 62,5 Gramm. Die entsprechenden Altersstufen der Selbstversorger mit Butter (Inhaber der Reichsleitkarten SV 1 und SV 5) erhalten ebenfalls 62,5 Gramm Schweinefett. Hier wird zum Ausgleich die Margarine- und Butterration um 62,5 Gramm gekürzt. Die Ration an Brot, Mehl, Fleisch, Käse (abgesehen von der in der 53. Zuteilungsperiode erfolgten Sonderzuteilung), Quark, Getreideabfällen, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Kaffee-Ertrag und -Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Konfitüre und Kakao bleibt unberührt.

Die Wehrmacht braucht Sprachmittler

Die Wehrmacht benötigt laufend nicht wehrpflichtige Sprachmittler und vor allem Sprachmittlerinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. Die Reichswehrverwaltung für das Dolmetschewesen ist vom NSD. mit der Aufgabe betraut, neue Kräfte auszubilden. Neben den schon bestehenden Abendkursen für Berufstätige sollen nunmehr ganztägige Ausbildungslehrgänge von viermonatiger Dauer in Stuttgart eingerichtet werden. Zunächst werden solche in der französischen, englischen und russischen Sprache eingerichtet. Voraussetzung für die Teilnahme sind gute sprachliche Veranlagung, erweiterte Allgemeinbildung, richtige Wehrerziehung der deutschen Sprache und mehr als schulmäßige Grundkenntnisse der Fremdsprache. Der Nachweis ist in jedem Falle durch Ablegung einer Überprüfung zu erbringen. Nähere Auskunft erteilt die Gangeschäftsstelle der Reichswehrverwaltung für das Dolmetschewesen, Stuttgart-N. Lindenstraße 12. II.

Dorf und Hof luftschuttbereit

Schutz für Mensch und Tier — Ursachen erhöhter Brandgefahr beseitigen

Der Luftschutz auf dem Lande stellt hohe Anforderungen an die Umsicht und Laistkraft der zu seiner Durchführung bestellten Kräfte. Es gilt nicht nur das bäuerliche Haus und Landarbeiterheim zu schützen, sondern ebenso den Betrieb, nicht allein die Menschen, sondern auch das hilflose Vieh. Oft sind die zu schützenden Baulichkeiten, Räume und Güter von beträchtlichem Umfang, die verfügbaren Selbstschutzkräfte im Verhältnis hierzu aber gering an Zahl. Wichtiger denn anderwärts ist daher im Luftschutz auf dem Lande die Zusammenfassung aller Kräfte, und weniger noch als unter anderen Verhältnissen darf sie hier dem Zufall überlassen bleiben. Der örtliche Luftschutzleiter auf dem Hofe, in der Regel ein angelegener Bauer, hat die Aufgabe, die verfügbaren Kräfte zu organisieren und einheitlich zu führen. Um die Nachbarschaftshilfe zu gewährleisten, fast er mehrere Häuser oder Betriebe aller Art zu Landluftschutzeinrichtungen zusammen.

Da auch hier die Vorbeugung als der bessere Teil des Schutzes zu betrachten ist, gehört die Aufstellung eines nächtlichen Bereitschaftsdienstes während der Verdunkelungszeiten zu den wichtigsten Aufgaben der Landluftschutzeinrichtungen.

Probekalarme geben häufige Gelegenheit zu Übungen in der praktischen Brandbekämpfung durch Selbstschutz, zu Vergangungsübungen und zur Unterweisung in der ersten Hilfe. Vergang und erste Hilfe erstrecken sich auf Mensch und Tier. Durch regelmäßige Wiederholung der Übungen wird die Eignung des einzelnen für den ihm zugewiesenen Posten erprobt, nötigenfalls werden die Kräfte gegenseitig ausgewechselt, bis die Schlagkraft der Landluftschutzeinrichtungen unter der Führung des örtlichen Luftschutzleiters auf ein Höchstmaß gesteigert ist.

Obgleich die Verantwortung für die Luftschutzbereitschaft des Hofes bei dem zuständigen Landluftschutzleiter liegt, ist es doch Pflicht eines jeden Hofbesizers, für seinen Bereich zu prüfen, wie er ihn am einfachsten und zweckmäßigsten luftschuttbereit machen und erhalten kann. Daß die Verdunkelung einwandfrei gehandhabt wird, daß die Luftschutzgeräte in der richtigen Zahl und Auswahl sowie Wasser und

Wochenhilfe bei Betriebseschließungen

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den werdenden Wüttern und Wüttern, die durch Betriebseschließung oder Feindeinwirkung ihren Arbeitsplatz verloren haben, die erhobene Wochenhilfe (Wochenlohn, Stillgeld usw.) nach dem Mutterbuchgesetz zu gewähren ist, wenn sie einen Anspruch auf diese Wochenhilfe ohne die Beendigung des Arbeitsverhältnisses gehabt hätten. Die Höhe des Wochenlohnes berechnet sich in diesem Falle nach dem Arbeitsentgelt, das die werdende Mutter zuletzt bezogen hat. Die neue Anordnung tritt am 1. Juli in Kraft. Die erhobten Leistungen der Wochenhilfe werden rückwirkend vom Beginn der Schutzfrist gewährt.

Wichtiges in Kürze

Merksblätter über die Behandlung der Kriegsgefangenenpost zwischen den Angehörigen von Afrika kämpfern in der Heimat und den in Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten der ehemaligen Heeresgruppe Afrika sind bei den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes zu erhalten. Es wird gebeten, von Rückfragen bei militärischen Dienststellen abzusehen.

Die Vorbereitung auf den theoretischen Teil der Meisterprüfung erfolgt im Kriege in steigendem Maße auf dem Wege des Fernunterrichts. Die Abteilung Handwerk der Reichswirtschaftskammer hat die Kreishandwerkvereine angewiesen, die sich zur Meisterprüfung vorbereitenden Gesellen auf den Fernunterricht des Handwerks aufmerksam zu machen. Am 1. Oktober beginnt ein neuer Fernlehrgang

Aus den Nachbargemeinden

Wittberg. Ein angesehener und geschätzter Mitbürger wird heute 70 Jahre alt: Kaufmann Eberhardt. Er erfreut sich glücklicherweise noch guter Gesundheit.

Breitenberg. Unteroffizier Wilhelm Braun erhielt für Tapferkeit vor dem Feind im Osten das Eisener Kreuz 1. Klasse.

Saiterbach. Am Samstagabend boten hier 17 Künstler und Künstlerinnen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein wirklich vorzügliches „Delikatess Allerelei“ in ihrem Sommer-Variete in der Turnhalle. Ob es sich bei der heiteren Kunst um leichtbeschwingte Bewegungsspiele und Tänze, um vollendet vorgetragene Akkordeonspiele, um hervorragend raffinierte Jongleure eines Könners oder um humorvolle mimische Tänze handelte oder — und nicht zuletzt — um die reizvolle Kunst des Ansagers oder um die stimmungserhöhenden Darbietungen der musikalischen Begleiter — immer dankten die zahlreich erschienenen mit reichem und herzlichem Beifall für die vermittelte „Kraft durch Freude“.

Freudenstadt. Einer von denen, die das Schicksal hart anfaßt, der doch wieder das Leben anfaßt und das Schicksal bezwang, ist der 44-jährige Arbeiter Dito Lieb. Im Kampf gegen den Bolschewismus verlor er die Sehkraft auf beiden Augen vollständig; zudem trug er noch andere schwere Verletzungen davon, deren Folgen ihn schwer behindern. Ihn, der ein leidenschaftlicher Sportsmann war, traf die körperliche Behinderung besonders schwer. Sein Wille aber, das Leben zu meistern, war größer als alle Behinderung. So konnte er vor kurzem in Stuttgart das Sportabzeichen für Versehrte erwerben.

Leonberg. In einem Lager ausländischer Arbeiter wurden einem Zusassen aus einem Kleidungsstück 50 RM. entwendet. Die Polizei hatte den Täter bald in einem seiner Lagerkameraden ermittelt.

Tragödie auf Völkchen

ROMAN VON PAUL BLEICHERZ

(47. Fortsetzung)

„Grüße die Heimat“, hatte die Mutter gesagt. Wie sonderbar das war. — Plötzlich ging ein Schauer durch seine Seele. Er fühlte, wenn es jetzt ans Abschiednehmen ging. Seltsame Laute vernahm sein Ohr: Schwanenfang. Unheil dem verkündend, der ihn vernommen. Er war es nicht allein gewesen, der diesen Schicksalspruch gehört. Agnes, sein geliebtes Mädchen, das sich so für ihn eingelebt hatte, trug an derselben Last.

So brennend gern wollte er ihr danken, und doch — war es nicht besser, er mied ihre Nähe? Seine Sehnsucht aber war stärker als seine Bedenken. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt nach der Burg hinüber. Nur einen Blick wollte er auf die Mauern werfen, die das Köstlichste bargen, das seine Seele in heiliger Liebe umschloß. Mit langsamen Schritten ging er an dem leise glucksenden Wasser entlang.

Da lag der Kahn, mit dem Hug sicher vor kurzer Zeit gekommen. Ausgespannte Netze, die sich wie dunkle Schleier am Wasser entlangzogen, kündeten Jörg von dem Fleiß des Bruders.

Wie liebte er den Riech, die kleinen Häuser mit ihren spitzen Giebelbädern, und da hinten die weiten Wiesen, auf denen die Störche mit den ihnen eigenen Schritten nach Nahrung suchten, die sie hier in reicher Fülle fanden. Jetzt waren sie wohl längst fort. Und dann die Spree selbst mit ihren vielen Wasserarmen, von denen der eine den Riech in seine liebevolle Umarmung genommen. Geheimnisvolle Ecken und Winkel gab es an der Spree, in denen man so wunderbar träumen konnte.

Ganz verunsichert stand Jörg und merkte nicht, wie flinke Mädchenschritte ihn entgegenkamen, sah nicht, wie eine feine Mädchengestalt in grenzenlosem Staunen den Schritt verließ und ihn wie ein Wunder betrachtete, an das sie nie zu hoffen gewagt.

Ganz ahnungslos war Agnes den bekannten Weg gegangen, so übertraut war sie jetzt. Das war doch Jörg und niemand anders! Lange konnte Jörg aber noch nicht hier sein, denn sonst hätte sie von seinem Kommen gewußt. Was mochte er finden, daß er die Nähe eines Menschen nicht spürte? Der Wunsch erwachte in ihr, teilzuhaben an dem, was ihn bewegte. Leise rief sie ihn an: „Jörg!“

Wie ein Hauch strich kein Name an Jörgs Ohr vorüber. Jäh fuhr er herum, stand wie angewurzelt und starrte auf das Mädchen, das ihm in diesem Zwielicht unwirklich und schemenhaft erschien.

Zaghaft trat sie näher an ihn heran, ganz weich klang ihre Stimme, als sie fragte: „Habe ich dich erschreckt, Jörg?“

„Ja — ich habe ja nicht zu hoffen gewagt, dich zu sehen“, flammelte er.

Seine große Bescheidenheit hörte sie aus seinen Worten heraus, und noch etwas schwang darin, leuchtend und behutsam. Agnes erfasste tiefe Rührung und die Sehnsucht wurde in ihr übermächtig, noch einmal jene Seligkeit zu durchkosten, die sie empfunden, als er sie an jenem Abend in seinen Armen gehalten.

„Willst du mir nicht die Hand geben, Jörg?“

Heiße Blut stieg in sein Gesicht. Es war gut, daß sie es nicht gesehen konnte. Diese Begegnung war wohl Schicksal. Es hatte keinen Zweck, sich gegen das Unabänderliche zu wehren. Da streckte er ihr beide Hände entgegen. „Ich grüße dich, Agnes, und tausend Dank für all deine Nähe. Es hat all mein Unglück leichter tragen lassen.“

„Du weißt?“

„Ja, alles! Durch dich ist der König auf mich aufmerksam geworden und hat mich unter seinen besonderen Schutz gestellt. Darum ist auch alles so glimpflich an mir vorübergegangen.“

„Und hier zu Hause, Jörg, wie — wie hast du dich zu Hug gestellt?“ fragte sie ängstlich.

„Er ist mein Bruder, Agnes — mein lieber Bruder.“

„Oh, Jörg, wie muß dich das Schicksal segnen, daß du so viel Freude in Hugs Leben gebracht hast. Ich wollte noch loben deine Mutter aufsuchen.“

„Und jetzt?“

„Ich möchte so vieles von dir wissen, Jörg. Und die Spree, sie war doch immer unsere Freundin, wollen wir uns ihr nicht anvertrauen?“

„Die Nebelfrauen sind sehr geschäftig heute, die feuchte Luft könnte dir schaden.“

„Ich habe Mutters dickes Tuch.“

Jörg wurde wankend. Allein mit der Geliebten, mit ihr von allem reden dürfen, was ihn in der letzten Zeit so glücklich und so unglücklich gemacht hatte, war zu verlockend.

„Wirst du nicht vermißt werden?“ gab er noch einmal zu bedenken.

„Die Eltern wissen von diesem Gang. Elisabeth wollte warten, bis ich komme. Hug sollte uns beide bis zum Tor begleiten.“

Jörg gab sich einen Ruck.

„Ich kann mir nicht helfen, Agnes, aber es ist wie eine Warnung in mir, das Wasser zu meiden. Laß uns lieber hier am Ufer auf und ab wandern.“

Jetzt lachte das Mädchen hell auf: „Aengstlicher Jörg, du!“

„Wenn auch. Ich möchte nicht, daß du dich erkältest, und noch eins, ich bin furchtlich gemorden, nicht für mich, o nein, laß mich ruhig aus, aber immer höre ich jenen seltsamen Sang — genau wie damals. Vorhin erst klang er mir wieder in den Ohren.“

„Wie seltsam“, flüsterte das Mädchen, „auch mir ergeht es so, und doch meine ich, können wir den Lauf des Kommenden nicht aufhalten, mit unseren Sorgen, und auch nicht mit unserer Liebe.“

Sich dann zu einem munteren Ton zwingend, fragte sie: „Wie ist es gekommen, daß du so plötzlich nach Weesow durstest?“

„Das ist kurios zugegangen. Ich könnte sagen, des Herrn von Rehow's Unglück ist mein Glück geworden.“

„Herr von Rehow?“ erregte sich Agnes. „Was hast du mit diesem Manne zu schaffen?“

„Eigentlich nichts und doch wieder sehr viel.“

„Aber wie nur, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Auf dem Bahnhofsgebäude in Stuttgart-Zuffenhausen wurde eine der ersten mörderischen Geheime aufgefunden. Nach den Umständen zu schließen ist der Mann von einem Zug überfahren worden.

Unreelle Geschäfte mit einem Waschmittel

Stuttgart. Wegen betrügerischen und den Preisvorschriften amwiderlaufenden Vertriebs eines Erziehungsmittels waren dessen Hersteller, der 50 Jahre alte Dr. Richard B. und der 34jährige Hermann B. aus Stuttgart, im Februar letzten Jahres von der Strafkammer Stuttgart zu sieben und fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die vom Staatsanwalt und Dr. B. vorgelegte eingeleitete Revision wies das Reichsgericht die Strafkammer zurück. Diese stellte erneut fest, daß die Angeklagten ihren Abnehmern weißes Pulver von erheblich besserer Qualität vorgelegt hatten, als sie die nachher gelieferte aufwies, und daß sie sich vom Einzelhandel mindestens den vierfachen Preis der realen Herstellungskosten dafür bezahlen ließen. Bei dem Angeklagten Dr. B. kam noch als weiterer Tatbestand seine Mitbestimmung an dem von Hermann B. getätigten Abschluß von drei Lizenzverträgen auf betrügerischer Grundlage hinzu. Die Strafkammer erhöhte das Urteil gegen Dr. B. nun auf ein Jahr und gegen Hermann B. auf neun Monate Gefängnis. Der erzielte Ueberschuß in Höhe von 6000 Mark verfiel der Einziehung.

Gefängnis für einen Milchhändler

Stuttgart. Der 43 Jahre alte Karl Knapp aus Stuttgart wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte längere Zeit hindurch die von ihm in den Handel gebrachte Vollmilch gewässert, angeblich um der starken Nachfrage wenigstens mengenmäßig gerecht werden zu können. Bei wiederholten polizeilichen Kontrollen wurde ein Fremdwasserzusatz bis zu 15 v. H. in seiner Milch festgestellt.

Aus dem brennenden Auto gerettet

Einzelingen, Kreis Böblingen. Auf der Fahrt nach Stuttgart stieß Gärtnereibesitzer Schwab aus Einzelingen in der Dunkelheit mit seinem Personwagen auf einen parkenden Lastwagen auf. Dabei geriet der Personwagen in Brand. Schwab konnte im letzten Augenblick von dem Lenker des Lastwagens aus dem brennenden Wagen geborgen werden. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Katharinenhospital nach Stuttgart eingeliefert.

Nebst Schwäger vor dem Sondergericht

Kottwil. Zwei lächelnde Schwäger hatten sich vor dem in Kottwil tagenden Sondergericht Stuttgart zu verantworten. Der erste Fall betraf eine in Schramberg wohnhafte 69 Jahre alte Ehefrau, die ein von einer „Unbekannten“ gehörtes Verbrechen sofort weiter erzählte, obwohl sie sich hätte sagen müssen, daß es sich um ein haltloses Geschwätz handelte. Das Urteil gegen diese Schwägerin lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Im zweiten Falle hatte sich ein in Oberndorf a. N. wohnhafter Arbeiter wegen Schimpfereien, die er ohne Grund dem Stapel lieh, vor dem Sondergericht zu verantworten. Da dessen Schimpfereien einen trassieren Fall darstellten, wurde eine Gefängnisstrafe von vier Monaten gegen ihn verhängt.

Eningen, Kreis Reutlingen. In seltener geistiger Frische feierte in Wezingen Dorle Koch ihren 94. Geburtstag.

ns. Göttingen. Dem durch den Führer für heldenmütigen Einsatz bei einem Panzerangriff südlich Orl mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Oberfeldwebel Wilhelm Schlecht wurde in seiner Heimatgemeinde Kucheln ein feierlicher Empfang bereitet. Dem tapferen Kämpfer entbot nach einem gemeinsamen Marsch zum Rathaus Kreisleiter Oppenländer den Willkommenruß der Parteigenossen des Kreises. Auch Bürgermeister Trostel fand herzliche Grußworte und dann verlas NSKK-Oberführer Hailbronner ein Glückwunschschreiben von NSKK-Korpsführer Kraus, in dem die Beförderung zum NSKK-Sturmführer ausgesprochen war. Nach der Entgegennahme mehrerer Geschenke und Erinnerungen dankte der Ritterkreuzträger für den schönen Empfang durch die Heimat.

Geislingen a. S. In scharfem Tempo kam ein größerer Lastwagen einer ausländischen Firma die Lärcheimer Steige herab. Alles Bemühen der Fahrer vor Erreichen der kurzen Kurve die Fahrt zu verlangsamen, war vergebens. Der aus zwei Lastkraftwagen und einem größeren Anhänger bestehende Lastzug konnte in diesem scharfen Tempo die starke Kurve nicht nehmen und kam erst, nachdem er Säune und Betonmauern umgelegt und der hintere Lastwagen seinen vorderen Räderbau im Graben verloren hatte, zum Stehen. Glücklicherweise kamen die drei Insassen des Lastzuges mit leichten Verletzungen davon.

Ulm a. D. Der 78 Jahre alte Milchhändler Georg Heber, der sich mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Milchzentrale befand, wurde frühmorgens auf der Danziger Freiheit von einem Personkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

ns. Göttingen. In Munderkingen und in Biberach vermittelte der Leiter des Gauerschulungsamtes, Hauptbereichsleiter Dr. Klett, in zwei Kundgebungen einer großen Anzahl von Hörern die stärkende Gewißheit vom Endsiege. An dem leuchtenden Beispiel der Frontsoldaten und Volksgenossen in den Aufmarschgebieten zeigte der Gauerschulungsleiter auf, was für das ganze Volk gelte: verbissen zu kämpfen und unermüdet zu arbeiten für den deutschen Sieg des Lebens und der Zukunft.

ns. Biberach. In einer überaus stark besuchten Versammlung sprach der Gaupropaganda-leiter, Oberbereichsleiter Maier zur Biberacher Bevölkerung. Dabei wurde die vollbesetzte Turnhalle zur Stätte einer entschlossenen Willenskundgebung, die jeden einzelnen darauf ausrichtete, alle verfügbaren geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte für den siegreichen Endkampf einzusetzen.

ns. Wangen. Die seit dem Heldentod von Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Gebhard Altmann verwaisten Ämter in Hof, die er beide ausübte, wurden neu besetzt. Nach eingehender Würdigung der Verdienste des gefallenen dienstältesten Ortsgruppenleiters Altmann übernahm Kreisleiter Pfeiffer die Amtseinführung des Nachfolgers, H. Kover Rothärmel, als Ortsgruppenleiter in Hof vor, während Landrat Kager den bisherigen Gemeindeführer, H. Josef Steiner, als Bürgermeister in Hof verpflichtete.

Quer durch den Sport

Die vielseitigste Leichtathletin der Welt

Die Niederländerin Fanny Manfers-Koen gilt derzeit nicht nur als die beste, sondern auch als die vielseitigste Leichtathletin der Welt. Nachdem sie erst vor kurzem einen neuen Welt-

rekord im Hochsprung der Frauen erreichte, stellte sie nun eine neue Europabelebung im 100-Meter-Lauf auf. Sie kam auf eine Zeit von 11,5 Sekunden, während der feierliche Rekord von Stella Waloffewics mit 11,6 gehalten worden war. Die Vielseitigkeit der Niederländerin Manfers-Koen kommt in ihren übrigen Leistungen zum Ausdruck: 80 Meter Hürden in 11,8, Hochsprung 1,71 Meter und Weisprung 6,08 Meter.

Danish-Nationaltrainer Rostid von den Letzinger Sportfreunden starb als Bionier im Osten den Heldentod. Rostid gehörte 1936 der deutschen Olympia-Mannschaft an.

Damburgs Fußball kommt wieder in Gang. Der Spielbetrieb soll demnächst in allen Klassen wieder aufgenommen werden. Rund 80 Mannschaften werden für die neue Spielzeit bereit.

Der schwedische Echer Hardin stellte abermals einen Weltrekord auf. Diesmal über 6000 Meter in der Zeit von 20:31,6. Die bisherige Weltleistung des Schweden Mikkelsson wurde hierbei um 24 Sekunden unterboten.

Wirtschaft für alle

Wieder mehr als drei Stühle auf Erpehauflark. Bekanntlich wurde zur Vereinfachung des Abfertigungsdienstes der Reichsbahn im vergangenen Jahr die Stückzahl der auf drei Erpehauflark zu verkauften Waren auf drei herabgesetzt. Dies bedeutete, insbesondere beim Lebensmittelvertrieb, eine beträchtliche Erleichterung, die den Reichsbahnnummern befristet wurde. Künftig können die Reichsbahndirektionen auf Antrag von Verleibern Ausnahmen zulassen, von denen der zukünftige Verleibhaber und das zukünftige Verkehrsamt verständigt werden. Außerdem muß der Verleiber auf der Erpehauflark einen Aufstellungsmerkmal anbringen. — Auf einer Nachnahme-Erpehauflark kann jedoch nach wie vor nur ein Stück angefordert werden.

Vermietung und Verleihung von Pferden. Pferdehändler und andere Pferdebesitzer gehen in letzter Zeit in zunehmendem Maße dazu über, Pferde nicht mehr wie bisher zu verkaufen, sondern nur noch zu vermieten oder zu verleihen. Wenn nicht besondere Umstände dies rechtfertigen, so ist darin nach einer Mitteilung des Preisformulars eine Umkehrung der Bestimmungen der Verordnung über die Veräußerung von Pferden vom 20. Februar 1943 zu erblicken. Dabei kommt es auf die Höhe des vereinbarten Mietpreises nicht immer entscheidend an. Auch die Ueberlassung von Pferden gegen die Uebernahme der Futterkosten oder dergleichen kann ein solcher Preisvertrieb sein. Der Preisformularer erlaubt, gegen diese Willkür mit empfindlichen Ordnungsstrafen einzuschreiten und die zukünftige Preisformularer auf Grund des Preisformulars geltend zu machen.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart. Die in den württembergischen, durchschnittliche Beschaffenheit, 75 bis 77 Kilogramm Nettoergewicht: 14 vom 1. Aug. bis 31. Okt. Erzeugerpreis 21,40, 16 vom 1. Nov. bis 31. Dez. 21,70, 18 vom 1. Jan. bis 31. März 22,20, 19 vom 1. April bis 30. Juni 22,70, 20 vom 1. Juli bis 30. September 23,20, 21 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 23,70, 22 vom 1. Januar bis 31. März 24,20, 23 vom 1. April bis 30. Juni 24,70, 24 vom 1. Juli bis 30. September 25,20, 25 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 25,70, 26 vom 1. Januar bis 31. März 26,20, 27 vom 1. April bis 30. Juni 26,70, 28 vom 1. Juli bis 30. September 27,20, 29 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 27,70, 30 vom 1. Januar bis 31. März 28,20, 31 vom 1. April bis 30. Juni 28,70, 32 vom 1. Juli bis 30. September 29,20, 33 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 29,70, 34 vom 1. Januar bis 31. März 30,20, 35 vom 1. April bis 30. Juni 30,70, 36 vom 1. Juli bis 30. September 31,20, 37 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 31,70, 38 vom 1. Januar bis 31. März 32,20, 39 vom 1. April bis 30. Juni 32,70, 40 vom 1. Juli bis 30. September 33,20, 41 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 33,70, 42 vom 1. Januar bis 31. März 34,20, 43 vom 1. April bis 30. Juni 34,70, 44 vom 1. Juli bis 30. September 35,20, 45 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 35,70, 46 vom 1. Januar bis 31. März 36,20, 47 vom 1. April bis 30. Juni 36,70, 48 vom 1. Juli bis 30. September 37,20, 49 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 37,70, 50 vom 1. Januar bis 31. März 38,20, 51 vom 1. April bis 30. Juni 38,70, 52 vom 1. Juli bis 30. September 39,20, 53 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 39,70, 54 vom 1. Januar bis 31. März 40,20, 55 vom 1. April bis 30. Juni 40,70, 56 vom 1. Juli bis 30. September 41,20, 57 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 41,70, 58 vom 1. Januar bis 31. März 42,20, 59 vom 1. April bis 30. Juni 42,70, 60 vom 1. Juli bis 30. September 43,20, 61 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 43,70, 62 vom 1. Januar bis 31. März 44,20, 63 vom 1. April bis 30. Juni 44,70, 64 vom 1. Juli bis 30. September 45,20, 65 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 45,70, 66 vom 1. Januar bis 31. März 46,20, 67 vom 1. April bis 30. Juni 46,70, 68 vom 1. Juli bis 30. September 47,20, 69 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 47,70, 70 vom 1. Januar bis 31. März 48,20, 71 vom 1. April bis 30. Juni 48,70, 72 vom 1. Juli bis 30. September 49,20, 73 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 49,70, 74 vom 1. Januar bis 31. März 50,20, 75 vom 1. April bis 30. Juni 50,70, 76 vom 1. Juli bis 30. September 51,20, 77 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 51,70, 78 vom 1. Januar bis 31. März 52,20, 79 vom 1. April bis 30. Juni 52,70, 80 vom 1. Juli bis 30. September 53,20, 81 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 53,70, 82 vom 1. Januar bis 31. März 54,20, 83 vom 1. April bis 30. Juni 54,70, 84 vom 1. Juli bis 30. September 55,20, 85 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 55,70, 86 vom 1. Januar bis 31. März 56,20, 87 vom 1. April bis 30. Juni 56,70, 88 vom 1. Juli bis 30. September 57,20, 89 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 57,70, 90 vom 1. Januar bis 31. März 58,20, 91 vom 1. April bis 30. Juni 58,70, 92 vom 1. Juli bis 30. September 59,20, 93 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 59,70, 94 vom 1. Januar bis 31. März 60,20, 95 vom 1. April bis 30. Juni 60,70, 96 vom 1. Juli bis 30. September 61,20, 97 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 61,70, 98 vom 1. Januar bis 31. März 62,20, 99 vom 1. April bis 30. Juni 62,70, 100 vom 1. Juli bis 30. September 63,20, 101 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 63,70, 102 vom 1. Januar bis 31. März 64,20, 103 vom 1. April bis 30. Juni 64,70, 104 vom 1. Juli bis 30. September 65,20, 105 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 65,70, 106 vom 1. Januar bis 31. März 66,20, 107 vom 1. April bis 30. Juni 66,70, 108 vom 1. Juli bis 30. September 67,20, 109 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 67,70, 110 vom 1. Januar bis 31. März 68,20, 111 vom 1. April bis 30. Juni 68,70, 112 vom 1. Juli bis 30. September 69,20, 113 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 69,70, 114 vom 1. Januar bis 31. März 70,20, 115 vom 1. April bis 30. Juni 70,70, 116 vom 1. Juli bis 30. September 71,20, 117 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 71,70, 118 vom 1. Januar bis 31. März 72,20, 119 vom 1. April bis 30. Juni 72,70, 120 vom 1. Juli bis 30. September 73,20, 121 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 73,70, 122 vom 1. Januar bis 31. März 74,20, 123 vom 1. April bis 30. Juni 74,70, 124 vom 1. Juli bis 30. September 75,20, 125 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 75,70, 126 vom 1. Januar bis 31. März 76,20, 127 vom 1. April bis 30. Juni 76,70, 128 vom 1. Juli bis 30. September 77,20, 129 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 77,70, 130 vom 1. Januar bis 31. März 78,20, 131 vom 1. April bis 30. Juni 78,70, 132 vom 1. Juli bis 30. September 79,20, 133 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 79,70, 134 vom 1. Januar bis 31. März 80,20, 135 vom 1. April bis 30. Juni 80,70, 136 vom 1. Juli bis 30. September 81,20, 137 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 81,70, 138 vom 1. Januar bis 31. März 82,20, 139 vom 1. April bis 30. Juni 82,70, 140 vom 1. Juli bis 30. September 83,20, 141 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 83,70, 142 vom 1. Januar bis 31. März 84,20, 143 vom 1. April bis 30. Juni 84,70, 144 vom 1. Juli bis 30. September 85,20, 145 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 85,70, 146 vom 1. Januar bis 31. März 86,20, 147 vom 1. April bis 30. Juni 86,70, 148 vom 1. Juli bis 30. September 87,20, 149 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 87,70, 150 vom 1. Januar bis 31. März 88,20, 151 vom 1. April bis 30. Juni 88,70, 152 vom 1. Juli bis 30. September 89,20, 153 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 89,70, 154 vom 1. Januar bis 31. März 90,20, 155 vom 1. April bis 30. Juni 90,70, 156 vom 1. Juli bis 30. September 91,20, 157 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 91,70, 158 vom 1. Januar bis 31. März 92,20, 159 vom 1. April bis 30. Juni 92,70, 160 vom 1. Juli bis 30. September 93,20, 161 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 93,70, 162 vom 1. Januar bis 31. März 94,20, 163 vom 1. April bis 30. Juni 94,70, 164 vom 1. Juli bis 30. September 95,20, 165 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 95,70, 166 vom 1. Januar bis 31. März 96,20, 167 vom 1. April bis 30. Juni 96,70, 168 vom 1. Juli bis 30. September 97,20, 169 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 97,70, 170 vom 1. Januar bis 31. März 98,20, 171 vom 1. April bis 30. Juni 98,70, 172 vom 1. Juli bis 30. September 99,20, 173 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 99,70, 174 vom 1. Januar bis 31. März 100,20, 175 vom 1. April bis 30. Juni 100,70, 176 vom 1. Juli bis 30. September 101,20, 177 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 101,70, 178 vom 1. Januar bis 31. März 102,20, 179 vom 1. April bis 30. Juni 102,70, 180 vom 1. Juli bis 30. September 103,20, 181 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 103,70, 182 vom 1. Januar bis 31. März 104,20, 183 vom 1. April bis 30. Juni 104,70, 184 vom 1. Juli bis 30. September 105,20, 185 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 105,70, 186 vom 1. Januar bis 31. März 106,20, 187 vom 1. April bis 30. Juni 106,70, 188 vom 1. Juli bis 30. September 107,20, 189 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 107,70, 190 vom 1. Januar bis 31. März 108,20, 191 vom 1. April bis 30. Juni 108,70, 192 vom 1. Juli bis 30. September 109,20, 193 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 109,70, 194 vom 1. Januar bis 31. März 110,20, 195 vom 1. April bis 30. Juni 110,70, 196 vom 1. Juli bis 30. September 111,20, 197 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 111,70, 198 vom 1. Januar bis 31. März 112,20, 199 vom 1. April bis 30. Juni 112,70, 200 vom 1. Juli bis 30. September 113,20, 201 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 113,70, 202 vom 1. Januar bis 31. März 114,20, 203 vom 1. April bis 30. Juni 114,70, 204 vom 1. Juli bis 30. September 115,20, 205 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 115,70, 206 vom 1. Januar bis 31. März 116,20, 207 vom 1. April bis 30. Juni 116,70, 208 vom 1. Juli bis 30. September 117,20, 209 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 117,70, 210 vom 1. Januar bis 31. März 118,20, 211 vom 1. April bis 30. Juni 118,70, 212 vom 1. Juli bis 30. September 119,20, 213 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 119,70, 214 vom 1. Januar bis 31. März 120,20, 215 vom 1. April bis 30. Juni 120,70, 216 vom 1. Juli bis 30. September 121,20, 217 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 121,70, 218 vom 1. Januar bis 31. März 122,20, 219 vom 1. April bis 30. Juni 122,70, 220 vom 1. Juli bis 30. September 123,20, 221 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 123,70, 222 vom 1. Januar bis 31. März 124,20, 223 vom 1. April bis 30. Juni 124,70, 224 vom 1. Juli bis 30. September 125,20, 225 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 125,70, 226 vom 1. Januar bis 31. März 126,20, 227 vom 1. April bis 30. Juni 126,70, 228 vom 1. Juli bis 30. September 127,20, 229 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 127,70, 230 vom 1. Januar bis 31. März 128,20, 231 vom 1. April bis 30. Juni 128,70, 232 vom 1. Juli bis 30. September 129,20, 233 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 129,70, 234 vom 1. Januar bis 31. März 130,20, 235 vom 1. April bis 30. Juni 130,70, 236 vom 1. Juli bis 30. September 131,20, 237 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 131,70, 238 vom 1. Januar bis 31. März 132,20, 239 vom 1. April bis 30. Juni 132,70, 240 vom 1. Juli bis 30. September 133,20, 241 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 133,70, 242 vom 1. Januar bis 31. März 134,20, 243 vom 1. April bis 30. Juni 134,70, 244 vom 1. Juli bis 30. September 135,20, 245 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 135,70, 246 vom 1. Januar bis 31. März 136,20, 247 vom 1. April bis 30. Juni 136,70, 248 vom 1. Juli bis 30. September 137,20, 249 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 137,70, 250 vom 1. Januar bis 31. März 138,20, 251 vom 1. April bis 30. Juni 138,70, 252 vom 1. Juli bis 30. September 139,20, 253 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 139,70, 254 vom 1. Januar bis 31. März 140,20, 255 vom 1. April bis 30. Juni 140,70, 256 vom 1. Juli bis 30. September 141,20, 257 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 141,70, 258 vom 1. Januar bis 31. März 142,20, 259 vom 1. April bis 30. Juni 142,70, 260 vom 1. Juli bis 30. September 143,20, 261 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 143,70, 262 vom 1. Januar bis 31. März 144,20, 263 vom 1. April bis 30. Juni 144,70, 264 vom 1. Juli bis 30. September 145,20, 265 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 145,70, 266 vom 1. Januar bis 31. März 146,20, 267 vom 1. April bis 30. Juni 146,70, 268 vom 1. Juli bis 30. September 147,20, 269 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 147,70, 270 vom 1. Januar bis 31. März 148,20, 271 vom 1. April bis 30. Juni 148,70, 272 vom 1. Juli bis 30. September 149,20, 273 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 149,70, 274 vom 1. Januar bis 31. März 150,20, 275 vom 1. April bis 30. Juni 150,70, 276 vom 1. Juli bis 30. September 151,20, 277 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 151,70, 278 vom 1. Januar bis 31. März 152,20, 279 vom 1. April bis 30. Juni 152,70, 280 vom 1. Juli bis 30. September 153,20, 281 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 153,70, 282 vom 1. Januar bis 31. März 154,20, 283 vom 1. April bis 30. Juni 154,70, 284 vom 1. Juli bis 30. September 155,20, 285 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 155,70, 286 vom 1. Januar bis 31. März 156,20, 287 vom 1. April bis 30. Juni 156,70, 288 vom 1. Juli bis 30. September 157,20, 289 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 157,70, 290 vom 1. Januar bis 31. März 158,20, 291 vom 1. April bis 30. Juni 158,70, 292 vom 1. Juli bis 30. September 159,20, 293 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 159,70, 294 vom 1. Januar bis 31. März 160,20, 295 vom 1. April bis 30. Juni 160,70, 296 vom 1. Juli bis 30. September 161,20, 297 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 161,70, 298 vom 1. Januar bis 31. März 162,20, 299 vom 1. April bis 30. Juni 162,70, 300 vom 1. Juli bis 30. September 163,20, 301 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 163,70, 302 vom 1. Januar bis 31. März 164,20, 303 vom 1. April bis 30. Juni 164,70, 304 vom 1. Juli bis 30. September 165,20, 305 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 165,70, 306 vom 1. Januar bis 31. März 166,20, 307 vom 1. April bis 30. Juni 166,70, 308 vom 1. Juli bis 30. September 167,20, 309 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 167,70, 310 vom 1. Januar bis 31. März 168,20, 311 vom 1. April bis 30. Juni 168,70, 312 vom 1. Juli bis 30. September 169,20, 313 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 169,70, 314 vom 1. Januar bis 31. März 170,20, 315 vom 1. April bis 30. Juni 170,70, 316 vom 1. Juli bis 30. September 171,20, 317 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 171,70, 318 vom 1. Januar bis 31. März 172,20, 319 vom 1. April bis 30. Juni 172,70, 320 vom 1. Juli bis 30. September 173,20, 321 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 173,70, 322 vom 1. Januar bis 31. März 174,20, 323 vom 1. April bis 30. Juni 174,70, 324 vom 1. Juli bis 30. September 175,20, 325 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 175,70, 326 vom 1. Januar bis 31. März 176,20, 327 vom 1. April bis 30. Juni 176,70, 328 vom 1. Juli bis 30. September 177,20, 329 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 177,70, 330 vom 1. Januar bis 31. März 178,20, 331 vom 1. April bis 30. Juni 178,70, 332 vom 1. Juli bis 30. September 179,20, 333 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 179,70, 334 vom 1. Januar bis 31. März 180,20, 335 vom 1. April bis 30. Juni 180,70, 336 vom 1. Juli bis 30. September 181,20, 337 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 181,70, 338 vom 1. Januar bis 31. März 182,20, 339 vom 1. April bis 30. Juni 182,70, 340 vom 1. Juli bis 30. September 183,20, 341 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 183,70, 342 vom 1. Januar bis 31. März 184,20, 343 vom 1. April bis 30. Juni 184,70, 344 vom 1. Juli bis 30. September 185,20, 345 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 185,70, 346 vom 1. Januar bis 31. März 186,20, 347 vom 1. April bis 30. Juni 186,70, 348 vom 1. Juli bis 30. September 187,20, 349 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 187,70, 350 vom 1. Januar bis 31. März 188,20, 351 vom 1. April bis 30. Juni 188,70, 352 vom 1. Juli bis 30. September 189,20, 353 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 189,70, 354 vom 1. Januar bis 31. März 190,20, 355 vom 1. April bis 30. Juni 190,70, 356 vom 1. Juli bis 30. September 191,20, 357 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 191,70, 358 vom 1. Januar bis 31. März 192,20, 359 vom 1. April bis 30. Juni 192,70, 360 vom 1. Juli bis 30. September 193,20, 361 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 193,70, 362 vom 1. Januar bis 31. März 194,20, 363 vom 1. April bis 30. Juni 194,70, 364 vom 1. Juli bis 30. September 195,20, 365 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 195,70, 366 vom 1. Januar bis 31. März 196,20, 367 vom 1. April bis 30. Juni 196,70, 368 vom 1. Juli bis 30. September 197,20, 369 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 197,70, 370 vom 1. Januar bis 31. März 198,20, 371 vom 1. April bis 30. Juni 198,70, 372 vom 1. Juli bis 30. September 199,20, 373 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 199,70, 374 vom 1. Januar bis 31. März 200,20, 375 vom 1. April bis 30. Juni 200,70, 376 vom 1. Juli bis 30. September 201,20, 377 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 201,70, 378 vom 1. Januar bis 31. März 202,20, 379 vom 1. April bis 30. Juni 202,70, 380 vom 1. Juli bis 30. September 203,20, 381 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 203,70, 382 vom 1. Januar bis 31. März 204,20, 383 vom 1. April bis 30. Juni 204,70, 384 vom 1. Juli bis 30. September 205,20, 385 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 205,70, 386 vom 1. Januar bis 31. März 206,20, 387 vom 1. April bis 30. Juni 206,70, 388 vom 1. Juli bis 30. September 207,20, 389 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 207,70, 390 vom 1. Januar bis 31. März 208,20, 391 vom 1. April bis 30. Juni 208,70, 392 vom 1. Juli bis 30. September 209,20, 393 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 209,70, 394 vom 1. Januar bis 31. März 210,20, 395 vom 1. April bis 30. Juni 210,70, 396 vom 1. Juli bis 30. September 211,20, 397 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 211,70, 398 vom 1. Januar bis 31. März 212,20, 399 vom 1. April bis 30. Juni 212,70, 400 vom 1. Juli bis 30. September 213,20, 401 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 213,70, 402 vom 1. Januar bis 31. März 214,20, 403 vom 1. April bis 30. Juni 214,70, 404 vom 1. Juli bis 30. September 215,20, 405 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 215,70, 406 vom 1. Januar bis 31. März 216,20, 407 vom 1. April bis 30. Juni 216,70, 408 vom 1. Juli bis 30. September 217,20, 409 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 217,70, 410 vom 1. Januar bis 31. März 218,20, 411 vom 1. April bis 30. Juni 218,70, 412 vom 1. Juli bis 30. September 219,20, 413 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 219,70, 414 vom 1. Januar bis 31. März 220,20, 415 vom 1. April bis 30. Juni 220,70, 416 vom 1. Juli bis 30. September 221,20, 417 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 221,70, 418 vom 1. Januar bis 31. März 222,20, 419 vom 1. April bis 30. Juni 222,70, 420 vom 1. Juli bis 30. September 223,20, 421 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 223,70, 422 vom 1. Januar bis 31. März 224,20, 423 vom 1. April bis 30. Juni 224,70, 424 vom 1. Juli bis 30. September 225,20, 425 vom 1. Oktober bis 30. Dezember 225,7